Nr. 147. 26. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 27. Juni 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Gelbe Moral.

Die neueste Nummer des „Bund" bringt wieder eine der beliebten Notizen, mit denen der Herr Lebius glaubt, bei den Arbeitern Mißtrauen zu erregen und bei den Arbeitgebern sich angenehm zu machen

Lebius berichtet in seinem „Bund" mit vielem Behagen einige Fälle von Unterschlagungen, die an verschiedenen Orten vorgekommen sind oder sein sollen und knüpft daran seine hämischen Bemerkungen. Nun steht fest, daß die Oeffentlichkeit und damit auch Lebius von diesen Dingen nichts erfahren würden, wenn solche Fälle von Untreue nicht durch die Partei- und Gewerkschaftspresse selbst verbreitet würden. Würden Gewerkschaften und Partei es so machen, wie Herr Lebius es im nachfolgend abgedruckten Brief unternimmt, dann könnte derartiges nur durch einen Zufall bekannt werden.

Der Brief lautet:

Herrn
Biermatzki,
Borsigstr. 4.

Werter Bürger!

Da ich als Bundesvorstand das Interesse habe, daß unsere gelbe Arbeiterbewegung nicht durch einen öffentlichen Skandal, den irgend ein Verein hervorruft, in der Oeffentlichkeit blosgestellt wird, so möchte ich Sie doch bitten, zu verhindern, daß die Dinge, die in der letzten Vorstandssitzung verhandelt worden, nun auch noch in einer Mitgliederversammlung zur Erörterung gelangen. Sie können sicher sein, daß die unerquicklichen Vorkommnisse dann umgehend im Vorwärts besprochen werden, was unserer gelben Arbeiterbewegung sicherlich schaden könnte. Abgesehen davon, könnte es sich ereignen, daß von soz. dem. Seite eine Denunziation bei der Staatsanwaltschaft stattfindet, da in allen Angelegenheiten, wo es sich um fremdes Geld handelt, dieselbe sehr scharf vorgeht. Wenn die Vereinskasse nicht in Ordnung wäre, könnte unter Umständen eine Verhaftung stattfinden. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, die Regelung der Kassenverhältnisse besorgen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Lebius.

Dieses Schreiben neben dem Artikel im „Bund" kennzeichnet zur Genüge die Moral der Lebius und Genossen. Bei anderen heucheln sie Entrüstung und schrecken im eigenen Kreise selbst vor einer strafbaren Begünstigung nicht zurück!

S. 4 - unp.